



BESONDERHEITEN

- _ vor etwa 750 Jahren, ca. 1250, als Wohnturm aus urtümlich anmutenden Nagelfluhbrocken erbaut
- _ drei Ritterfamilien diente die Burg als Stammsitz und Herrschaftsmittelpunkt
- _ im 18. Jahrhundert umgebaut zum stiftskemptischen Zucht- und Armenhaus
- _ die „letzte Hexe Deutschlands“ ein 1775 überregional bekannt gewordener Prozess nahm hier seinen Ausgang

Burg Langenegg in Martinszell

Der Turm steht noch fest und hochragend ... (1889)

Die Burg Langenegg, in einer romantischen Flußschleife am Steilufer der Iller gelegen, hat eine wechselvolle und abenteuerliche Geschichte. Vor etwa 750 Jahren, ca. 1250, wurde der mächtige Wohnturm aus urtümlich anmutenden Nagelfluhbrocken erbaut. Drei Ritterfamilien diente die Burg im Laufe der Zeit als Stammsitz und Herrschaftsmittelpunkt.

Nach dem der letzte Herr von Langenegg 1647 im fernen Madrid, wo er in kaiserlichen Diensten stand, gestorben war, fiel die Burg zurück an den Lehensherrn, den Fürstabt von Kempten.

Umbau zum stiftskemptischen Zucht- und Armenhaus

Im 18. Jahrhundert wurde die ehemalige Adelsburg zum stiftskemptischen Zucht- und Armenhaus umgebaut. Dort nahm 1775 ein überregional bekannt gewordener Prozess seinen Ausgang: Die als Landsteicherin inhaftierte Maria Anna Schwegelin wurde nach einem Streit von einer Mitsassin als Hexe denunziert.

In Kempten vor dem Gericht des Fürststifts wurde ihr der Prozess gemacht, der mit einem Todesurteil endete. Dieses Urteil wurde jedoch nicht vollstreckt: Die „letzte Hexe Deutschlands“ starb 1781 im Kemptener Gefängnis.

Von den Gebäuden der ehemals großen Buranlage Langenegg blieb nur die Ruine des Wohnturms erhalten, der vor einigen Jahren in seinem Bestand baulich gesichert wurde. Er ist nun als Zeuge aus dem Mittelalter ein beliebtes Ausflugsziel im Oberallgäu.

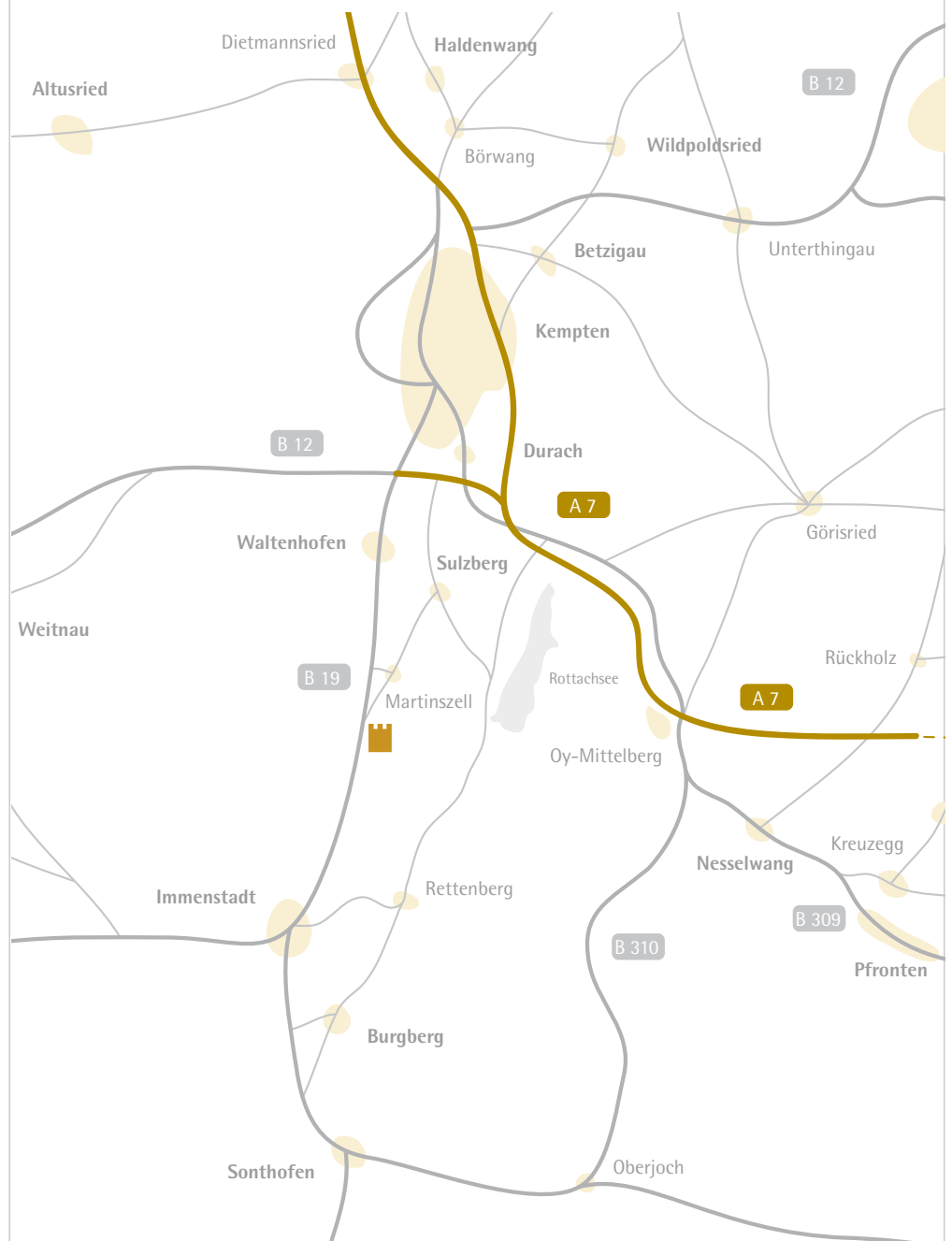




ZUGANG

- _ auf der B 19 Kempten/
Sonthofen bis etwa 2 km
südlich der Ausfahrt Mar-
tinszell
- _ dort links auf die Abzweigung
nach Sondert
- _ dann über Wolfen bis zum Fuß
des Burghügels
- _ von dort die letzten 200 m zu
Fuß
- _ die Burg ist jederzeit von
außen zu besichtigen
- _ eine Innenbesichtigung des
Turms muss mit der Gemeinde
abgestimmt werden

Anfahrts- und Lagekarte





VERKEHRSAMT

Rathausstr. 4
87448 Waltenhofen

Tel. 08303.790
Fax 08303.7930

→ gaesteinformation
@waltenhofen.de
→ www.waltenhofen.de

FREIZEITAKTIVITÄTEN FÜR SOMMER UND WINTER

Im Sommer
_ geführte Wanderungen
_ Radfahren
_ Angeln
_ Segeln
_ Surfen
_ Schwimmen
_ Rudern
_ Kletterwand
_ Minigolf
_ Ruine Langenegg

Im Winter
_ Langlauf
_ Eislaufen
_ Eisstockschießen

Gemeinde Waltenhofen

Zentral im Oberallgäu gelegen, ist das „Erholungsgebiet Niedersonthofener See“ der ideale Ausgangspunkt für Ausflüge.

Die Großgemeinde Waltenhofen mit den Hauptorten Waltenhofen, Martinszell, Oberdorf, Memhölz und Niedersonthofen (zusammen rund 8.900 Einwohner) besitzt als zentralen Anziehungspunkt: den Niedersonthofener See. Das mitten im Herzen des Landkreises Oberallgäu gelegene Erholungsgebiet (Prädikat seit 1991) befindet sich zwischen Kempten und Immenstadt auf halbem Wege auf einer Meereshöhe von 722 bis 1.063 m und bietet mit seiner Lage zu jeder Jahreszeit ideale Bedingungen für einen erholsamen Urlaub.

Sehenswürdigkeiten

Kath. Pfarrkirche „St. Martin“ in Waltenhofen

In der im frühen 18. Jahrhundert im Rokoko-Stil erbauten Kirche finden sich Fresken von Linus Seif (um 1770) und sehr schöne Stuckarbeiten, die dem Umkreis von Johann Georg Wirth (um 1770) zugeordnet werden. Beachtenswert ist die umfangreiche spätgotische Figurenausstattung, darunter ein Kruzifix aus dem Umkreis des Meisters des Imberger Altars (um 1480).

Filialkirche „St. Cosmas und Damian“ in Waltenhofen-Rauns

Die um 1300 entstandene spätgotische Kirche mit der hölzernen Täferdecke und den Skulpturen aus der Ulmer Werkstatt ist sehr oft Mittelpunkt bäuerlicher Hochzeiten.

Kath. Pfarrkirche „St. Andreas“ in Memhölz

Die im 13. Jahrhundert im barocken / spätgotischen Baustil errichtete Kirche wartet mit einem Taufstein im spätgotischen Maßwerk und einem Hochaltar auf.

Kath. Pfarrkirche „St. Alexander“ in Niedersonthofen

In der um 1500 im spätgotischen Baustil von Johann Georg Specht erbauten Kirche findet der Besucher barocke und gotische Fresken sowie anspruchsvolle Malerarbeiten von Franz Anton Weiß.

Kath. Pfarrkirche „St. Martin“ in Martinszell

Die Kirche wurde im barocken/neugotischen Stil vom berühmten Baumeister Abt Honorius von Schreckenstein erbaut.



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007